



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. I. Vrsachen/ warumb die Sünder von den Göttlichen Anmuetunge[n]
nichts hören.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

S. I.

Ursachen/ warumb die Sünder
von den Göttlichen Ermah-
nungen nichts hören.

Dieser Gehörlosigkeit dunckelt mich
dreyerley Ursachen zuseyn. Die
erste gibt der heilige Ambrosius in Ps.
35. da er sagt. Ein jedwederer/ der
sich mit Lasteren angefüllt hat / wil
nichts verstehen von den himmlischen
Gesagen / nur damit er nit von Sünd
vnd Lasteren müsse abstehen. Vnd
gibts die Erfahrung/ daß diese Ursach
nur gar zu wahr sey bey den Welt-
Kinderen / welche / damit sie nit ihre
Vuellschafften verlassen / vngerechtes
Guet haimbstellen / die Sinn ihres
Leibs/ so nur dem Wollust nach streben/
im Zaum halten müssen/ wollen nichts
verstehen; Es gefalle ihnen nur/ was
den Sinnen wol thut/ vnd sie erlu-
stigt; es frewet sie nur die Freyheit
I vj ihres

ihres verkehrten Willens/sie haben ein
grosses Gefallen ab der angenehen Lieb/
welche sie so schon halten/dasß sie auch
von keinem Luft des Himmels wollen
anwähen lassen / vnd ist ihnen alles
mißfällig/was dem Sinn nit gefällt.

Die ander vrsach gibt kurtz der H.
David Psal. 35. Er hat nit wollen ver-
stehen / daß er guet thate. Zumahlen
weil der Weeg der Tugendt etwas be-
schwärlichs ist/vertrießt es sie/ daß sie
sollen ein so enge Strassen wandern/
vnd Guetes würcken. Es kömen ihnen
die Gebott Gottes/vnnd der Kyrchen
vor / als obs ein vnerträgliches Joch
were; dahero dann (wie Guaricus
meldt) sagen sie/das ist ein harte Red/
nemlich/weil sie so waich auff Erden
seynd/ ist ihnen alles/was von Himel
kombt/hart. So presset aber eben an-
gezogener Lehrer Guaricus ihr Herte
in solennitat. S. Benedicti mit volgen-
den

den Wortē. Sie sagen/das ist ein harte
 Red. Nun sey ihm also. So ist's gleich-
 wol ein wahre Red. Ob schon der
 Stein hart ist/ist er gleichwol köstlich.
 Warumb aber die Warheit dir hart
 ist / geschicht wegen deines verhartten
 Hertzens. Wann aber dein Herz von
 der Frombkeit erweicht wurde / sollest
 du ein mehrers Wolgefallen haben an
 dem vesten Stein/als an eytlen Lügē/
 oder hellschmaichlenden Del. Die Ju-
 den haben keiner andern Brsachen hal-
 ber den köstlichen/vnd von Gott außer-
 tischen Stein verworffen / als weiln
 er ihnen hart vorkomen ist/ nun ware
 zwar Christus ein Felsen/aber nit die-
 weil er hart/sondern weiln er tugendt-
 samb war. Er war ein Felsen/welcher
 kunte / ja allberaitch ist verändert wor-
 den in ein stehendes Wasser / so als
 dann geschehen ist/da er bey den Glau-
 bigen linde/ vnd demütige Herten ge-

I vij funden

funden hat / vnd in sie gestossen ist.
 Wann diejenige / welche sich so ge-
 schwind von dem Schein der Herte
 verlesen befunden haben / vnd derent-
 wegen zuruck gangen seynd / bey den
 andern Jüngeren verbliben weren /
 hetten sie auch von dem Felsen getrun-
 cken / der ihnen folgte: vnd hetten
 verkost die Fluß des lebendigen Was-
 sers / welches von dem Felsen / so ans
 Creuz ist geschlagen worden / heüffig
 entsprungen wer. Du dachtest dir zwar
 ein Mühe in dem Gebett (sagt Guar-
 cus) du vermeinst / es seyen harte Re-
 den / aber wir wissen / O Herr / daß ein
 grosse Mänge deiner Süßigkeit seye.

Die dritte vrsach / glaub ich / seye /
 daß ihre Ohren nit mehr ihnen / son-
 dern dem Teuffel zugehören. Nun wer
 es wol ein Thorheit / wann einer dem
 Teuffel vil prædigen wolt / wie er der
 Höll entgehen / vnd den Himel erlan-
 gen

gen kunte. Das aber die verstockte
 Sünder Teuffels. Ohren haben/ kan
 auß diesem erwisen werden / was Am-
 brosius in Psal. 35. sagt. Gleich wie
 die Heyligen Glieder Christi seynd/ also
 seynd die Gottlosen Glieder des Teuf-
 fels/ so werden sie ja nit andere Ohren/
 Augen vnnnd Händ haben/ als dessen
 Glieder sie seynd. Dises wirdt auch
 auß dem H. Gregorio lib. 2. moral.
 cap. 1. geschlossen/ da er sagt / daß der
 Gottlosen Herzen vom Teuffel beses-
 sen seyen / so wirdt dann auch in ihren
 Ohren/ als Thüren zum Herzen kein
 anderer Gast eingehen. Wiewol eben
 dise Lehr auch anderwärts kan darge-
 than werden. Die Ohren Christi seynd
 durchlöchert/ lautt dessen/ was wir le-
 sen Heb.. 10. Du hast mir einen Leib
 zubereit/ oder wie der hebraische Text
 gibt / du hast mir ihn durchlöchert.
 Nun aber habē die Sünder nit durch-
 löcherte/

löcherte/

löcherete / sondern geschlossene Ohren /
ja nach Weissagung Zachariae cap. 7.
Ohren von Niemand / welcher ihre
Ohren verstopft wie ein taube Stat-
ter. Psal. 57. **D**arum wir aber wider zu
der Straff kommen / von welcher wir
vor Meldung gethan haben.

§. II.

Recht vnd billich verläßt Gott
diejenige am Todt Beth / welche bey
ihren Lebzeiten seine Ermahnungen
nit hören wollen / oder vers-
acht haben.

Wie sie in Sünden gelebt haben /
also seynd sie auch in Sünden
gestorben. Vnd wann es gleich am
Todt. Beth in ihren Ohren donnern
solte / hören sie doch nichts / dann sie
haben so harte Ohren / als ein Nie-
mandt ist. Dessen lesen wir ein trauri-
ges Exempel bey dem Damiano von
einem Mönch / mit Namen Cunizo,
als